Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 50

Artikel: Die Ehrenrettung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die grosse Misere

"Versackt die Schweiz ist und verkommt im Geld!" So klingt's herüber aus der Mitmenschwelt. Man konstatiert's, verhehlt's nicht ohne Freude, Dass auch bei uns sich zeigt die Nachkriegsräude.

Der Teufel kocht uns einen schönen Brei — Der Pleitegeier zeigt sein Konterfei. Man schwimmt im Geld und kann nichts damit machen, Und in den Balken fängt es an zu krachen! "Splendide Isoliertheit" steht bevor; Es dröhnt der Arbeitslosen Massenchor Gar schauerlich in uns're Weihnachtswochen, Das Elend will an 's Schweizer Haustor pochen!

Man wurstelt sich so durch und wartet still, Was aus der Weltmisere werden will: Wir schauen zu den Russen, Deutschen, Britten, Und werden selbst vom Teufel schon geritten!

Die Washingtonpost

Na, der Aummel ist 3u Ende. Wie es mußie, kam es auch. Alle falten fromm die Kände, Uncle Sam streicht sich den Bauch.

Butterfriedlich ift La France, sagte mittelst Ueberschwang in dem Zustande des Trance sanst der Pazifist Briang.

Well, die Sache ist gelungen, denkt John Bull und lächelt felst. Well, der Arieg ist umgebrungen und — der Japse eingekreist.

Dies gehört zur unbedingten friedenslieben Chriftenpflicht. Darum ging man nach Washington. Oder, bitte, eiwa nicht?!

Das Ergebnis hat mit kalter Boshelt wer vorausgesagt? Wieder dieser Nebelspalter, den kein Mensch darum gesragt!

Abraham a Santa Clara

Shakespeare "in Zürcher Gewand"

In Zürich ist Shakespeares Lusispiel "Biel Lärm um nichts" in Zürcher Dialekt unter dem Titel "Biel Lärm für nüt!" aufgeführt worden. Shakespeare unter Keimatschutz, verseldwylert! Bravo! Jetztschlt bloß noch "D' Jumpsere vo Orliang" (Schiller uf Bärndütsch), "De viert Keiri" (au vum Shakespeare, Züridütsch) und Goethes "Saust" uf Baseldytsch.

Die Chrenrettung

Einer Pflegeschwester passiert es, daß bei der Mittagssütterung ihrer kleinen Pfleglinge auch ein Hängl etwas abbekommt von der Mahlzeit. Sich gewissermaßen zu entschuldigen, sagt sie: "O weh, die Schwöschter isch aber es Säuli!"

Iwei Augenpaare blicken verwundert. Da ringt es sich von des Größeren Lippen: "Schwöschter isch Wanda!" Auf einmal kommt Leben in den kleineren Iweijährigen und mit der ganzen ihm zu Gebote siehenden Sprechkenntnis verteidigt er die geliebte Schwester: "Nei, Schwöschter keine Wanda!" Ein heißes Wortgesecht, bis der Aleine Recht behält.

Wer besagte "Wanda" war? — Der Stolz der zum Sause gehörenden Landwirtschaft, die größte — Muttersau.

Im Buchladen

"Hier ist ein schönes Welhnachtsbuch: "Die Leute von Geldwyla", Preis zwei Franken achtzig!"

"Was? Nume zwei Sränkli achtzg? Nei, nei! — da möcht' i de scho öppis bessers!"

Ochsenprämierung

Der Ochs des Zauern Bösch von Ennetbühl (Toggenburg) ist bei einer Ausstellung prämiert worden. Bösch setzt zuerst dem Ochsen den Aranz auf die Körner, schmückt danach aber selbst den Gut damit. Ju Kause betreffend der Ochsenausstellung befragt, sagt er:

"Selbstverständli han i de erst Priis übercho!!" Sebo

Dorstellung

"Mein Name ist Müller — ich bin Heimkehrer!"

"Mein Name ist Meyer — ich bin Kaminkehrer!"

Sarben=Aphorismen

Ein rotnasiger Mensch kann auch naseweiß sein.

Jeder Blaustrumpf kann schwarze Strumpfe tragen.

Wird einer bleich vor Jorn, so kann er auch schwarz von Galle sein.

Die rote Sahne macht vor Wut manchen grün.

Wenn einer auf die Srage: "Wie geht es dir?" antwortet: "Go lila!" dann kann man annehmen, daß es ihm nicht rosig geht.

Es kann einer Braun heißen und doch weiße Saare haben.

Ein zu langer blauer Simmel macht das Grun der Wiesen gelb. Traugott Unverstand

Vexierbild



"Heul' hab' ich zu viel Pech! Aichts geschossen und meinen Jagdfreund aus den Augen verloren!"
Wo ist dieser?

Berner Zibele-Märit

Ibelimärit! Freund, hierüber Geist in Versen du belehrt; Ibelemärit: Sest der Iwiebel, Das alljährlich wiederkehrt.

In den Lauben Bolksgedränge, Menschenknäuel, Alppensloß, Eingedrückte Ladenscheiben, Lachen, schreien — Teusel los! —

Die Police sorgt für Ordnung, Wie es für sie Pflicht und Ehr'. Und're meinen, sie erhandle Von der Katze bloß den Schmer.

Swiebeln, Anoblauch auf dem Markle...
"Billig!" klingt es durch die Luft.
Essen tut man Swiebelkuchen...
Und partout der holde Dust! —

Buden auf der Schühenmatte: Autschbahn, Schleßstand, Aarussel, Hoppodrom und die Gefahren De la vie sexuelle. – —

Eines auch noch mußt du wissen: Nämlich, daß die Bundesstadt Un der Stelle eines Bären Iwiebeln nun im Wappen hat!

Wortspiel

21.: Man lebt nur einmal, aber flott! B.: Ja, so sprach einst auch die deutsche Slotte!!!

Drudfehler

Die Fräulein Tochter des Kerrn Bundesrat war wirklich sehr leibreich (liebreich).

Moratorium

Das Moratorium geht um und scheint sich 3u einer weniger fruchtbaren als surchtbaren Arankheit zu entwickeln. Besonders in Deutschland. Kaum hatte Griedrich Wilhelm Schulze davon in der Seltung gelesen, da rief er seine junge Frau, die ihm wegen der Freude des knospenden Samillienzuwachses mit einem Luge anlächelte und mit dem anderen weinte, wegen der Ernährungsforgen. Er schaute ihre anschwellenden Leibesformen an, zeigte auf die Seltung und sagte mild: "Ich gebe dir ein zweisähriges Moratorium!"

Ob's noch was hilft?

Ob überhaupt ein Moratorium hilft?

Srankreich fürchtet die Jolierung. Man beschuldigt die Regierung dieses doch so schönen Landes des Bernunstschwundes, der Aurs des Berslandes soll in Srankreich noch tiefer siehen als die deutsche Baluta.

Die Konferenz in Washington will nun auch Srankreich ein zweisähriges Moratorium bewilligen, um wieder zu Berstand zu kommen. Poincaré soll aber schon den Ropf bedenklich geschüttelt und gesagt haben: "Bei mir hilft das nicht."

Traugott Unverstand